

Als der Froschkönig die Tür öffnete und sie hereinließ, verliebte sich das Mädchen noch mehr in ihn, weil er hier unten im Teich noch schöner aussah, setzte sich neben ihn und aß von seinem goldenen Teller. Es gab Fliegen und Mückensalat, aber sie aß mit so viel Appetit, als wären es gezuckerte Himbeeren. Die Liebe macht wohl blind und verwirrt die Sinne.

„Komm, mein lieber Mann, ich bin ja sooo müde“, sagte das Mädchen. Und weil der gerechte, alte Vater ihn so streng anschaute, nahm der Froschkönig das Mädchen bei der Hand und schwamm mit ihr in sein Gemach.



Aber unterwegs nahm er sie in den Schwitzkasten und wollte sie ertränken; sie wehrte sich nicht dagegen. Denn kaum war sie tot, verwandelte sie sich in eine schöne grüne Froschprinzessin, schöner als jede, die der Froschkönig je gesehen hatte.

Da war der Froschkönig sehr, sehr froh und sie wurde seine Gemahlin. Immer wieder erzählte sie ihm, wie sie sich einmal zu weit vom Teich ihres Vaters entfernt hatte, von einem Menschen gefangen und in ein Glas gesteckt wurde und sich dann in ihrer letzten Not in einen Menschen verwandeln musste, um in dem Glas nicht elendiglich zu sterben. Damit aber kein anderer Mensch sie zur Frau nahm, wurde sie ein hässliches Mädchen. Wenn sie nämlich oben auf dem Land geheiratet hätte, hätte sie nie, nie wieder ins kühle Wasser zurückkehren dürfen.